

BERGWALDBRAND AN DER HEISSENPLATTE

Bergwaldbrand in der Gemeinde Bayrischzell an der Heißenplatte im Landkreis Miesbach VON ANTON RIBLINGER, KBR LKR. MIESBACH

Am Freitag, den 7. März 2025 gingen um 12:20 Uhr in der Integrierten Leitstelle in Rosenheim mehrere Notrufe ein. In Geitau, einem Ortsteil der Gemeinde Bayrischzell an der Heißenplatte war eine deutliche Rauchsäule sichtbar. In diesem Gebiet befindet sich unterhalb der Heißenplatte auf ca. 1.330 m Höhe die Geitauer Alm die vom Kloster Scheyern bewirtschaftet wird. Unverzüglich wurden die Freiwilligen Feuerwehren Bayrischzell, Fischbachau, Elbach, Schliersee und die Flughelfergruppe des Landkreises Rosenheim, die Flughelfer-Unterstützungsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Waakirchen, die Bergwacht Leitzachtal, das BRK, der Fachberater THW und die zuständige Polizeidienststelle Miesbach, ein Hubschrauber der Bayerischen Polizei, die FügK Miesbach, die UG-ÖEL und Kreisbrandinspektion zur Einsatzstelle beordert.

TAG 1: ALARMIERUNG UND ERSTMASSNAHMEN

Beim Überflug des Schadensgebietes durch den Polizeihubschrauber wurde deutlich, dass etwa 3.000 Quadratmeter vom Wald- und Flächenbrand betroffen sind. Aufgrund der exponierten Lage im alpinen Gelände und der Größe der Schadens-



flächen wurden frühzeitig zusätzlich Kräfte sowie Hubschrauber für die Brandbekämpfung aus der Luft angefordert. Um 14:05 Uhr wurde nach Art. 15



In Geitau, einem Ortsteil der Gemeinde Bayrischzell an der Heißenplatte war eine deutliche Rauchsäule sichtbar



Bilder: Christian Probst, FF Bayrischzell, FF Fischbachau, FF Elbach, FF Schliersee, FF Waakirchen, Bergwacht, BRK



DAS EINSATZGEBIET WIES EINEN HÖHENUNTERSCHIED VON FAST **500 METERN** AUF

BayKSG ein Örtlicher Einsatzleiter eingesetzt. Die Einsatzleitung der Feuerwehr übernahm der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Bayrischzell, unterstützt von der Landkreisführung.

Zur besseren Koordination vor Ort wurden zwei Einsatzabschnitte gebildet: Abschnitt 1: Berg und Abschnitt 2: Tal / Flughelfer.

Auch die Drohnengruppe der Bergwacht Hausham wurde angefordert und unterstützte die Einsatzleitung mit Luftaufklärung. Das THW Miesbach brachte die Waldbrandausrüstung der Bayerischen Staatsforsten, gelagert in Fall (Gemeinde Lenggries) zur Einsatzstelle. Die Verpflegung der Einsatzkräfte übernahm das BRK des Landkreises Miesbach.

Noch am ersten Tag konnten nur durch den massiven Hubschraubereinsatz von vier Maschinen der Bayerischen Polizei die großen Brandherde abgelöscht und eine Ausbreitung verhindert werden. Die Koordinierung und Befüllung der Außenlastbehälter übernahm die Flughelfergruppe des Landkreises Rosenheim mit Unterstützung der Feuerwehr Waakirchen.

Zur Wasseraufnahme wurden an allen drei Einsatztagen Tanklöschfahrzeuge (TLFs) der Landkreise Miesbach und Rosenheim eingesetzt.

Die Löscharbeiten waren wegen der Geländebeschaffenheit äußerst anspruchsvoll. Der Brand fraß sich den steilen Berghang hinauf, sodass das Einsatzgebiet einen Höhenunterschied von fast 500 Metern aufwies. Der dichte Bewuchs mit Bäumen, Latschen und Gras erschwerte zusätzlich die Brandbekämpfung.

Ein abendlicher Überflug durch einen Polizeihubschrauber mit einer Wärmebildkamera zeigte, dass sich im ganzen Hang noch zahlreiche Glutnester befanden. Die Einsatzleitung entschied daher, die Löscharbeiten am folgenden Tag mit speziell ausgerüsteten und alpin erfahrenen Feuerwehrkräften fortzusetzen – gesichert durch die Bergwacht.

TAG 2: BODENEINSATZ UND LUFTUNTERSTÜTZUNG

Am 8. März richteten die Bergwacht und die alpine Einsatzgruppe der Polizei die Sicherungen

Abschnitt 2: Tal / Flughelfer



und Seilgeländer für die Feuerwehrkräfte ein. Dabei kamen spezielle hitzebeständige Seile zum Einsatz. Der Transport der Einsatzgeräte zur Brandbekämpfung am Berg wurde über die Flughelfergruppe Rosenheim koordiniert. Für die Luftunterstützung standen an diesem Tag ein Hubschrauber der Bayerischen Polizei mit Wärmebildkamera sowie zwei private Hubschrauber für den Außenlasttransport bereit.

Bereits am Vortag waren die beteiligten Feuerwehren darüber informiert worden, nur bergerfahrene, körperlich geeignete Einsatzkräfte mit festem Schuhwerk und leichter Einsatzkleidung

zu entsenden. Die Bodentrupps zur Bergwaldbekämpfung wurden in vier Schichten eingeteilt und setzten sich aus verschiedenen Feuerwehren aus dem Landkreis Miesbach zusammen. Auch eine Einsatztruppe der Freiwilligen Feuerwehr Landl aus Österreich unterstützte die Kameraden aus Bayrischzell.

Ausgestattet mit Löschrucksäcken, Spitzhacken, D-Schläuchen und Strahlrohren arbeiteten sich die Einsatzkräfte kontrolliert durch das Gelände. Sie öffneten den Boden gezielt und löschten Glutnester mit Wasser ab. Die Stahlbehälter der Staatsforsten wurden mit Außenlastbehältern über die Hubschrauber befüllt. Diese Maßnahmen erforderten hohe Präzision, um eine erneute Entzündung zu verhindern. Am Ende des Tages wurden nochmals mit Außenlastbehältern gezielt Glutnester bekämpft. Der Einsatz wurde am Abend des zweiten Tages vorerst beendet.

TAG 3: ABSCHLUSSMASSNAHMEN

Auch am dritten Einsatztag führten Bodentruppen die Löscharbeiten fort. Unterstützt wurden sie erneut durch die Drohnengruppe der Bergwacht Hausham, die mithilfe ihrer Wärmebildkamera gezielt Glutnester aufspürte. Auch ein Polizeihubschrauber mit Wärmebildkamera sowie ein privater Hubschrauber unterstützten die Kräfte aus der Luft.

Insgesamt wurden während der drei Einsatztage 175 Transport- und Löschflüge durchgeführt. Am Nachmittag des 9. März konnte der Einsatz schließlich erfolgreich abgeschlossen werden – alle Glutnester am Berg waren gelöscht.



Einsatzkräfte öffneten den Boden gezielt und löschten Glutnester mit Wasser ab

ETWA **3.000 QUADRATMETER** WAREN VOM WALD- UND FLÄCHENBRAND BETROFFEN



FAZIT

Rund 100.000 Quadratmeter Bergwaldfläche waren vom Brand betroffen. Nur durch das schnelle Eingreifen der Polizeihubschrauberstaffel Bayern am ersten Einsatztag konnte eine größere Ausbreitung frühzeitig verhindert werden. Insgesamt waren über den gesamten Zeitraum hinweg rund 500 Einsatzkräfte im Einsatz. Der erfolgreiche Verlauf ist der hervorragenden Zusammenarbeit aller beteiligten Organisationen – Feuerwehr, Bergwacht, Polizei, BRK, THW und FügK Miesbach – zu verdanken.

Die erstmals eingesetzte Waldbrandausrüstung des Landratsamts Miesbach bildete eine wichtige Grundlage für den Einsatzserfolg. Auch die jährlich durchgeführten Übungen mit der Flughelfergruppe Rosenheim und der Unterstützungsgruppe der Feuerwehr Waakirchen zahlten sich aus und trugen spürbar zur Effizienz des Einsatzes bei.

Die Ermittlungen zur Brandursache liegen bei der Kriminalpolizei Miesbach. Der Einsatz verdeutlicht, wie entscheidend enge und professionelle Zusammenarbeit aller Organisationen für den Einsatzserfolg ist. □



Die Löscharbeiten waren wegen der Geländebeschaffenheit äußerst anspruchsvoll